

die Brücke

Ausgabe September bis November 2021



Die Qual der Wahl

Sie sind wieder da. Zahlreicher als sonst. Auf fast allen Straßen sind sie anzutreffen, mal klein, mal groß. Man fühlt sich fast schon bedrängt, trotz der lachenden Gesichter und der Farbenpracht, die uns entgegen leuchten. Spätestens die markanten Worte und Sprüche lassen es wissen:

Fortsetzung auf Seite 3

Die Pälzer Schöpfungsgeschicht

5 Fragen an ... Ingrid Wirth

1,700 Jahre jüdisches Leben

Neues aus dem Gemeindeleben



7 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland



10 Kinderseite



12 Wie der Herrgott de Pälzer erschaffe hot



16 Geschichte: Volle Pulle ins Wohin

Inhalt

2	Die Qual der Wahl
5	Rückblick: Kerwegottesdienste
6	Der ökumenische Krankenpflegeverein
7	1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland
8	Aus den Gemeinden
10	Kinderseite
11	Aus der Kita: Sommerfest 2021
12	Wie der Herrgott de Pälzer erschaffe hot
14	Gottesdienste
15	Gebetskalender
16	Geschichte: Volle Pulle ins Wohin
18	Einwurf: Haben wir wirklich die Wahl?
19	5 Fragen an Ingrid Wirth

Bildnachweise:

Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von www.pixabay.de

Titelbild: www.istockphoto.com

Seite 9: Fenster - Dagmar Fuchs, Schallschutz Beindersheim - Manfred Becker

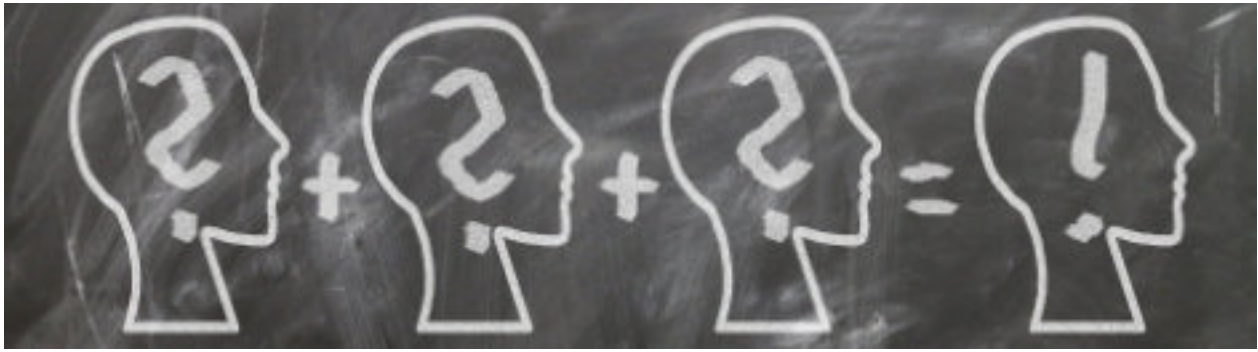
Seite 8, 10: www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 10 unten links: www.pfarrbriefservice.de

Seite 18: Screenshot aus "Die Sims4" von EA Games

Seite 19: privat

Rückseite: www.pexels.com



Die Qual der Wahl

- Fortsetzung vom Titelblatt

Es ist wieder Wahl. Bundestagswahl. Wir dürfen wählen! Wir haben das Recht dazu! Das kann man im Artikel 38 unseres Grundgesetzes nachlesen. Doch wen oder was soll man wählen?

Die Themen, die von den gewählten Volksvertretern zu bearbeiten sind, sind für alle gleich, egal ob Klimawandel, Digitalisierung, Bildungspolitik oder Arbeitsmarkt, um nur einige zu nennen. Eine Unterscheidung ist kaum zu finden, eher unterschiedliche Formulierungen und Gewichtungen in den Wahlprogrammen. Die Vielfalt der Parteien und Kandidaten macht die (Aus-) Wahl nicht leichter.

Das erinnert eher an einen Einkauf im Supermarkt: In den Regalen finden wir eine riesige Auswahl. Egal ob Nudeln, Tee, Kaffee, Joghurt, Milch, Brötchen... Die Zutaten sind ähnlich doch anders verpackt. Und wenn uns das gewählte Produkt mal nicht so schmeckt wie gedacht, dann schmeißen wir den Rest (unter Umständen) weg und greifen beim nächsten Mal ein anderes Produkt. *Fortsetzung auf der nächsten Seite*

Impressum

„Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantische n
Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim

Prot. Pfarramt Heßheim
Schulstraße 5 a
67258 Heßheim

Telefon 06233 70194
Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind
Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:
Pfarrer Michael Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df),
Nicole Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen?
Texte nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:
Prot. Dekanat Frankenthal
IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:





Das geht bei einer gewählten Regierung nicht. Da sind dann 4 Jahre Wahlperiode auszuhalten, wenn sich herausstellt, dass die Ideen der gewählten Partei durch die mitregierenden anderen Parteien doch nicht so durchgesetzt werden können wie gedacht; dann müssen Kompromisse gemacht werden. Und die müssen nicht immer "schmecken".

Eine Wahl, je mehr deren Auswirkung uns betrifft, desto schwieriger ist sie.

Sie wird zur Qual, die Wahl.

Da werden die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Stunden, Tage, vielleicht wochenlang, bis man sich festlegt und eine Entscheidung trifft. Und wer hat sich nicht schon im Leben gefragt: Was wäre geschehen, wenn...? Wenn ich einen anderen Beruf ergriffen, in einer anderen Stadt studiert, einen anderen Partner gewählt hätte. Im Kopf malen wir uns dann gerne aus, dass eine andere Wahl vielleicht einen besseren, leichteren Lebensweg ergeben hätte. - Gedankenspielerien.

Aber was sagt uns die Bibel zur "Qual der Wahl": Schon im ersten Gebot wird es klar: "Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir" -- da gibt es keine Wahl.

Im Neuen Testament (Matthäus 12,30) sagt Jesus zu den Pharisäern: "Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich". Ebenfalls eine klare Ansage. Eine, die auch eine Wahl von uns fordert, in Bezug auf Gott. Nichtwählen bedeutet auch eine klare Entscheidung. Das will gut überlegt sein.

Jede Entscheidung für etwas bzw. jemand ist auch immer eine Entscheidung gegen etwas bzw. jemand. Aber anders als bei den vielen Wahlversprechen der Kandidaten und Parteien können wir uns bei Gott sicher sein, dass sein Versprechen uns gegenüber gehalten wird, wenn wir uns zu ihm bekennen. Da werden keine Kompromisse gemacht. Da gibt es keine Fußnoten oder Grauzonen.



Wir brauchen keine Angst oder Bedenken haben, wenn wir uns für Gott entscheiden.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
Psalm 27,1

(js)



RÜCKBLICK

Kerwegottesdienste in Beindersheim und Heßheim am 15. und 22. August

Auch wenn die Kerwe in gewohnter Form dieses Jahr ausgefallen ist, wurde die Idee, bewusst einen Kerwegottesdienst ökumenisch zu feiern, begeistert von den Gremien angenommen. Gleich kam auch der Gedanke, nach Möglichkeit ein Weißwurstfrühstück anzubieten, dazu. In Beindersheim gab es den gleichen Gedanken und so wurde in beiden Gemeinden der Ursprung der Kerwe mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert. In Beindersheim bei sommerlichen Temperaturen, strahlendem Sonnenschein, musikalischer Begleitung von Frau Marschalk und mit knapp 40 Gottesdienstbesuchern, die im großen Festzelt einen angenehmen Schattenplatz fanden.



In Heßheim dann, wie es eine alte Regel besagt, bei schlechtem Wetter, aber mit mehr als 130 wetteroptimistischen Gottesdienstbesuchern und der musikalischen Begleitung durch den Blasmusikverein. Leider musste einigen Gemeindemitgliedern bei der Anmeldung, auf Grund der Anzahl der bereits angemeldeten Personen, abgesagt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Die Gottesdienste wurden von Pfarrer Baldauf (Gottesdienst in Heßheim), Dr. Michael Hack (Gottesdienst Beindersheim) und Pfarrer Göttlicher gestaltet. In der Predigt zum Predigttext aus dem Buch Genesis, der vom Turmbau zu Babel berichtet, spannte sich der Bogen von der Überheblichkeit des Menschen über die unbegreifbare Herrlichkeit und Mächtigkeit Gottes, der Zusage, dass Gott nicht bestraft, zur Erkenntnis dass wir nicht alles selbst im Griff haben und das Vertrauen darauf haben dürfen, nicht alles selbst im Griff haben zu müssen.

Die Kollekte in Heßheim in Höhe von 646,70 € und der Erlös des Weißwurstfrühstücks kommt den Flutopfern in Deutschland zugute.

Vielen Dank an die Besucher, die Mitgestalter und fleißigen Helfer, welche alle dazu beigetragen haben, dass wir ein paar Stunden in schöner Gemeinschaft verbringen konnten.

Text Manfred Fink

Bilder Dagmar Fuchs und privat



Ökumenischer Krankenpflegeverein Heßheim-Beindersheim e.V.

Im November 1973 schlossen sich evangelische und katholische Bürgerinnen und Bürger aus Heßheim und Beindersheim zusammen und gründeten den *Ökumenischen Krankenpflegeverein* in der Absicht, weiterhin Krankenpflege in den Dörfern zu leisten, nachdem keine Diakonissen oder Ordensschwwestern mehr in den Dörfern abgestellt waren.

Auch in vielen anderen Gemeinden im Landkreis wurden Krankenpflegevereine gegründet und gemeinsam mit den protestantischen und katholischen Kirchengemeinden wurde die *Ökumenische Sozialstation e.V. in Lamsheim* ins Leben gerufen, die dann mit weltlichen Krankenschwestern die Betreuung der Pflegebedürftigen im Rhein-Pfalz-Kreis aufnahm.

Die Krankenpflegevereine und die Kirchengemeinden sind die Träger der Sozialstation Lamsheim e.V. und das bedeutet, dass es engagierter Bürger*Innen bedarf um die Arbeit der Sozialstation zu begleiten und in den verschiedenen Gremien mitzuwirken und mitzubestimmen.

Das ist der wichtige Unterschied zu privaten Pflegediensten: die Mitglieder im ÖKPV unterstützen unsere Sozialstation Lamsheim finanziell und ideell, zeigen durch ihre Mitgliedschaft soziales Engagement und tragen so auch dazu bei, dass die Marke „*Ökumenische Sozialstation Lamsheim*“ in der Region bekannt ist.

Darüber hinaus bietet der *Ökumenische Krankenpflegeverein Heßheim-Beindersheim* seinen Mitgliedern verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Jahres um Gemeinschaft zu erleben, Kontakte zu ermöglichen und zu pflegen und Neues zu erfahren.

So organisierte die Vorstandschaft vor der Pandemie beliebte Ausflüge zu sehenswerten Einrichtungen, wie z. B. das Schuhmuseum in Hauenstein und die Falknerei Potzberg, veranstaltete den schon traditionellen „Närrischen Nachmittag“ im Bürgerhaus Heßheim mit den „Hessemer Kiesbolle“ und lud ein zu Mitgliederversammlungen, Kaffeenachmittage und Infoveranstaltungen.

Manche meinen, dass durch die Einführung der Pflegeversicherung der Krankenpflegeverein überflüssig ist. Dem ist nicht so, denn der *Ökumenische Krankenpflegeverein Heßheim-Beindersheim* ist, zusammen mit den anderen Krankenpflegevereinen und Kirchengemeinden, verantwortlicher Träger unserer *Ökumenischen Sozialstation Lamsheim*. Deshalb möchte die Vorstandschaft die Leserinnen und Leser der „Brücke“ dazu einladen, dem Verein beizutreten und Mitglied zu werden, in diesem für unsere Gemeinden auch in der Zukunft wichtigen Verein, und so die Pflege der Angehörigen zu unterstützen.

(Text Petra Constantin)



1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

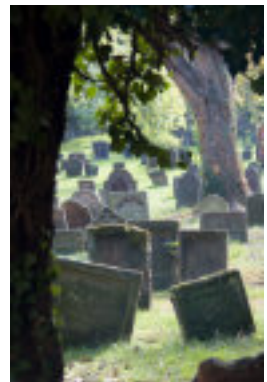
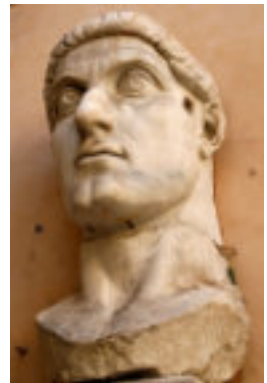
Seit 1.700 Jahren leben Jüdinnen und Juden in Deutschland. Dieses wird bundesweit mit einem Themenjahr und zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Angefangen hat alles mit einer leeren Stadtkasse und Kaiser Konstantin.

Jüdinnen und Juden lebten bereits in der Antike in der römischen Provinz Germania inferior, die sich westlich des Rheins erstreckte. Allerdings konnten Sie kein politisches Amt wahrnehmen, denn dazu waren ausreichende finanzielle Mittel und ein gutes Ansehen nötig, ebenso wie der Glaube an die römischen Staatsgötter. Über Ansehen und finanzielle Mittel verfügten die Juden, dem Glauben der Römer gehörten sie nicht an, also blieben ihnen politische Ämter verwehrt.

In der Spätantike verlor die römische Oberschicht allerdings die Lust an den kostspieligen Ämtern, die römische Verwaltung geriet damit in eine Krise. Köln, damals Hauptstadt der Provinz Germania inferior, schickte eine Anfrage nach Rom zu Kaiser Konstantin: der Kölner Stadtrat wolle eine marode Brücke renovieren, allerdings reiche der Inhalt der Stadtkasse dazu nicht aus. Ein Jude namens Isaac wolle aushelfen, schrieben sie nach Rom, doch dafür brauche er ein Amt im Stadtrat. Kaiser Konstantin erließ daraufhin ein Dekret, das als früheste erhaltene schriftliche Quelle zum jüdischen Leben nördlich der Alpen zählt. Es erlaubte „durch reichsweit gültiges Gesetz allen Stadträten, dass Juden in den Stadtrat berufen werden“. Damit ist erwiesen, dass im Jahr 321 Jüdinnen und Juden in Köln lebten.

Jüdische Gemeinden in Deutschland erlebten seitdem in diesen 1700 Jahren sowohl Epochen der Toleranz und des Aufschwungs als auch antisemitischer Verfolgung und Gewalt, die in der unermesslichen Gewalt des Holocaust einen schrecklichen Höhepunkt fand.

Jüdinnen und Juden haben unsere Kultur entscheidend geprägt und viele berühmte Philosoph*innen, Intellektuelle, Musiker*innen, Maler*innen, Mediziner*innen, usw. hervorgebracht. Heute leben etwa 200.000 Jüdinnen und Juden in Deutschland. Und sie machen auch heute noch Erfahrung mit Antisemitismus in Deutschland, der wieder neu erstarkt. Dieses Jubiläumsjahr sollten wir nutzen, um uns für das jüdische Leben zu interessieren, Kontakt zu suchen, nachzulesen - und Antisemitismus entgegenzutreten.
(nf)



Konzerte, Ausstellungen, Musik, ein Podcast, Video-Projekte, Anlässlich des Jubiläums werden unter dem Namen **#2021JLID Deutschland** bundesweit zahlreiche Veranstaltungen Informationen finden Sie auf www.2021jlid.de

Aus den Gemeinden

WIR TRAUERN UM

Beindersheim

25.05.2021	Renate Nöther, geb. Hampel	91 Jahre
07.06.2021	Margarete Becker, geb. Assmann	87 Jahre
24.06.2021	Maria Schubach, geb. Obenauer	87 Jahre
28.07.2021	Paul Finn Hörner	2 Jahre
06.08.2021	Johann Haltrich	65 Jahre

Heßheim

02.06.2021	Günter Fischbach	76 Jahre
------------	------------------	----------

TRAUUNG MIT TAUFE

Heßheim

11.06.2021	Tanya und Jan Mitchell, geb. Gaub mit Colin Mitchell
------------	--

TRAUUNG

in Karlsruhe

24.07.2021	Yvonne Krantz, geb. Arheidt und Florian Krantz
------------	--

GETAUFT WURDEN

Beindersheim

06.06.2021	Lea Keller
11.07.2021	Mia Drechsler
11.07.2021	Elena Fischer
25.07.2021	Mailien Zitt
01.08.2021	Luise Schermuly

Heßheim

18.07.2021	Liam Strub
------------	------------

in Ludwigshafen

11.07.2021	Hanna Bonifer
------------	---------------



Bethel 

Brockensammlung



Kleidersammlung für Bethel

■ Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

■ Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Bitte beachten Sie, dass wir keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen können!

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel - Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779

Vom
18. bis 22. Oktober

von 8-18 Uhr

jeweils im Hof des

Gemeindehauses

Beindersheim und Heßheim

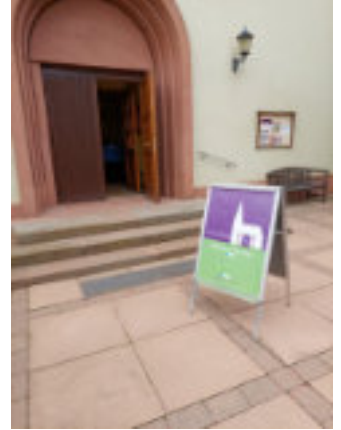
Offene Kirche in Heßheim

Bestimmt ist manchem schon das Schild vor der evangelischen Kirche aufgefallen. Ja, es bedeutet, dass die Kirche geöffnet ist. Für alle Menschen, die einen Platz zur inneren Einkehr suchen, um Ruhe zu finden, um ein Gebet zu sprechen oder einfach nur um die Atmosphäre zu genießen. Es lädt ein, einzutreten und sich umzuschauen, vielleicht auch um mit den Kirchenhüter/innen ins Gespräch zu kommen oder Fragen über die Kirche zu stellen.

Wenn es bei den jetzigen Coronalockerungen bleibt, werden wir im Oktober/November die Kirche wieder öffnen. Dann laden wir jeden Mittwochvormittag von 11.00-12.00 Uhr und Freitagnachmittag von 17.00-18.00 Uhr zur Offenen Kirche ein. Zur Adventszeit im Dezember, ist an jedem Adventssamstag von 17.00-18.30 Uhr eine Offene Kirche geplant. Dann wird die Kirche weihnachtlich erleuchtet sein und soll die Besucher auf das kommende Christfest einstimmen. Jeder ist dazu herzlich Willkommen!

Änderungen werden im Aushang und im Amtsblatt bekannt gegeben.

Also, achten Sie darauf, wenn Sie das Schild vor der Kirchentür sehen. Es ist geöffnet für alle und jeden, egal woher, egal von welcher Religion, egal ob Kirchenmitglied oder nicht. Alle Menschen sind herzlich Willkommen!



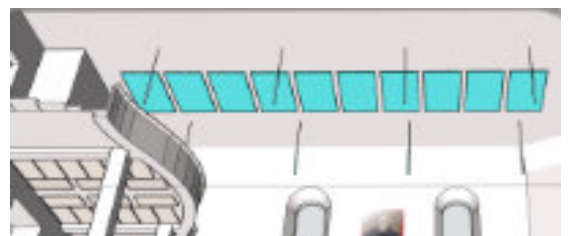
Ihre Kirchenhüter/innen der evangelischen Kirche Heßheim
Text und Bild Helga Lung

Wir brauchen Ihre Unterstützung!



in Heßheim: Es gibt immer etwas zu tun. Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Gemeinde beim Erhalt der Kirche. Eine Spende können Sie in Ihrer Steuererklärung geltend machen. Der Fensterkitt an der Südwestseite der Kirche bröckelt ab und zwischen Sandstein und Metallrahmen und Rahmen und Fenster könnte besonders diesen Winter Wasser dringen. Rost am Rahmen, weitere Schäden und hohe Heizkosten sind die Folge. Nachhaltig sollen die Rahmen vom bereits entstandenen Rost befreit werden und der Kitt erneuert werden, damit wir als Kirchengemeinde wieder eine lange Zeit von Folgekosten befreit bleiben.

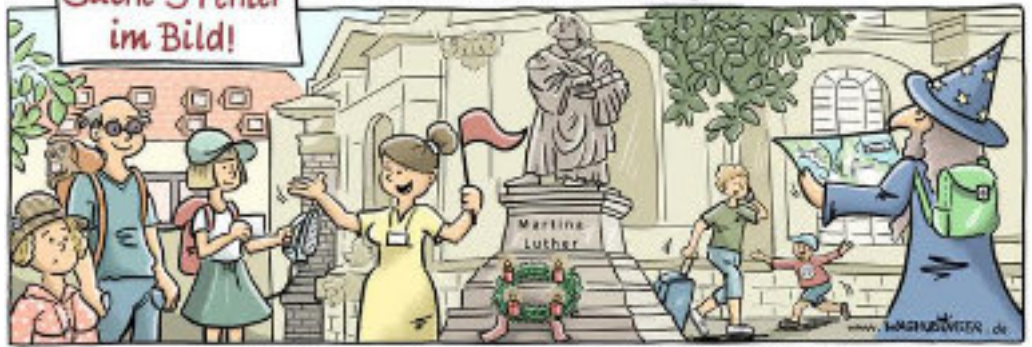
in Beindersheim: Wenn man in der Kirche hineinruft, schallt es herum. Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Hörbarkeit in der Kirche in Beindersheim. Seit die Wandvertäfelung wegen Feuchtigkeit vor mehreren Jahren abgebaut wurde, ist der Hall ein großes Problem. Verstehen und Hören von Sprache und Musik wird erschwert. Im Zuge der Barrierefreiheit im Bereich Hören plant Kirchengemeinde das Einziehen einer Schallschutzmaßnahme, die dazu führen wird, dass Musik von Ensembles und der Orgel, Gesang und gesprochenes Wort besser verständlich sein werden. Diese Platten werden in der Farbe des Untergrundes sein und das optische Bild der schönen Kirche nicht trüben. Die Kirchengemeinde bittet Sie um Ihre Spende für diese Maßnahme, dass das Hören in der Kirche verbessert wird. (mg)



Wir freuen uns über ihre Hilfe und Spende, die sie auf folgendes Konto überweisen können:
Verwendungszweck „Schallschutz Beindersheim“ oder „Fensterkitt Heßheim“
Kontoinhaber Prot. Dekanat Frankenthal
IBAN DE2354651240000022988

Suche 5 Fehler im Bild!

Reformationstag



Erdmännchen, Bügelleisen, Martina, Adventskranz, Zauberer

BASTELECKE

Faden-AUGE

- Was du brauchst:
- Wollfäden in Rot, Orange, Gelb,
 - zwei Äste, gerade, gleich lange
 - Äste von 15 bis 20 cm Länge,
 - dünnen Draht,
 - Schere, Kleber und vier fertige Perlen.

So wird's gemacht:

1. Entferne die Zweige von den Ästen und lege sie in einer Mitte über Kreuz.
2. Befestige sie mit Draht fest aneinander.
3. Mach das erste Wollfaden/Perlen mit einem Ende an der Mitte des Kreuzes fest.
4. Jetzt schlingst du den roten Faden fest um den ersten Stab, dann um den zweiten, den dritten usw. Das kannst du machen, bis du zum Ende des Fadens gelangst bist.
5. Wenn der rote Faden aussteht, lege das orangefarbene daneben und schlinge ihm zu vorher wie vorher.
6. Das Ende des letzten, gelben Fadens knaufst du an Astende fest.



FÜR KINDER



Rätsel: Die gelben Felder verraten dir, was im Herbst oft vorkommt.

Sommerfest in der Kita Arche Noah

Leider wurde uns auch in diesem Jahr pandemiebedingt ein großes Sommerfest als würdiger Abschluss des diesjährigen Kindergartenjahres verwehrt.

Um den Kindern dennoch die Freude eines Abschlussfestes ermöglichen zu können, haben die einzelnen Gruppen mit Hilfe des Elternbeirates gruppeninterne „Sommerfeste“ organisiert, bei denen alle Kinder großen Spaß hatten.

Die **Mäusegruppe** feierte ihr Sommerfest unter dem Motto „In Beindersheim ist was los“. An aufgebauten Spielstationen waren die Kinder herausgefordert ihr Geschick und ihr Können unter Beweis zu stellen. Sie hatten die Aufgaben „Feuer“ zu löschen, Traubenzucker zu angeln, Pakete nach vorgegebenem Muster zu stapeln, ihre eigene Pizza zu belegen, Tore zu schießen und Bälle durch Reifen zu werfen. Im Anschluss daran wurde die frisch gebackene Pizza, selbstgebackene Kekse und natürlich ein Eis gegessen.

Die **Zebbras** gestalteten ihren Sommernachmittag mit einer ausgelassenen Gartenparty. Es gab fröhliche Musik, Ballons, Eierlauf und allerhand Wasserspaß. Der Rasensprinkler wurde zweckentfremdet und die Rutsche zur Wasserrutsche umfunktioniert. Zur Stärkung wurden Würstchen gegrillt und super leckere Zebramuffins gegessen. Auch das Eis zum Abschluss durfte natürlich nicht fehlen.

Das Sommerfest der **Pinguine** stand unter einem musikalischen Stern. Es gab spielerische Aktivitäten mit Musik, Tanz und Luftballons. Die Kinder begleiteten mit ihren eigens für dieses Fest selbstgebastelten Rasseln unterschiedliche Sprechverse und Lieder und zeigten so ihr musikalisches Können. Gemeinsam wurde eine Sommerfestgeschichte erfunden, an denen alle sehr viel Spaß hatten. Um anschließend wieder zu Kräften zu kommen, gab es leckere Obst- und Gemüsespieße, Brezeln und Eis.

Die **Bärengruppe** hat sich das zuvor mit den Kindern behandelte Thema „Haustiere“ als Motto ausgewählt. Leider war ihnen das Wetter nicht so hold und der Nachmittag musste kurzerhand in den Bewegungsraum verlegt werden, was die Freude der Kinder aber keinesfalls mindern konnte. Mit ihrem Rallyepass bewaffnet durften die begeisterten Kinder verschiedene Hindernisse wie Hasen hüpfen, als Katze

durch Tunnel kriechen, balancieren, Stöcken wie ein Hund holen und angeln bewältigen. Nach so viel Bewegung wurde sich an einer Tafel mit Laugengebäck, Käsewürfeln, Gemüsesticks, Muffins usw. gestärkt. Abschließend gab es für alle Teilnehmer*innen eine Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme an der Haustiere-Rallye.

Die Gruppen unserer kleinen **Küken und Bienen** hatten bei ihrem Sommerfest ebenfalls jede Menge Spaß. Es wurde bei schönem Wetter ausgiebig mit Wasser gespielt und gematscht. Der Sandkasten wurde bewässert und wurde so zu einer großartigen Matschküche, in der „Kuchen“ zubereitet und Sandburgen gebaut wurden. Auch die mit Wasser befüllten Behälter sorgten für viel Vergnügen. Zum Abschluss gab es gegrillte Würstchen, Gemüsesticks, Muffins und andere Leckereien.

Bei den **Wackelzähnen** wünschten sich viele Kinder schon immer einmal ein „Essenskind“ zu sein. Diesem Wunsch folgend wurde an diesem gemeinsamen Abschiedstag ein Menü für alle gekocht. Bei Zeitungstanz, Schultütenwettbewerb und süßem Buffet verging der Nachmittag wie im Flug. Mit einem symbolischen Sprung, aus der mit Luftballons geschmückten Tür, sind abschließend alle Wackelzähne vom Kindergarten in die Schule verabschiedet worden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unserem Elternbeirat für die tatkräftige Unterstützung, die ein solches Gelingen unserer kleinen Sommerfeste erst möglich gemacht hat.

Auch bei den Eltern, die uns mit Essens- und Getränkespenden unterstützt haben, möchten wir uns herzlich bedanken. Auch in dieser außergewöhnlichen Zeit konnten wir so den Kindern eine große Freude bereiten.

Unseren zukünftigen Schulkindern wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für ihren w

Ihre Kita Arche Noah





Wie der Herrgott de Pälzer erschaffe hot

Noch aus de Schul, vum Unnerricht,
do kennt jeder die Schöpfungs'gschicht:
Aus Wasserwischte, iwwer Nacht,
hot unsern Herrgott die Erd gemacht.

Des Ländel, links vum Vadder Rhei,
voll Rewe un voll Sunneschei,
des, stellt er fescht mi'm erschte Blick,
des war nadierlich 's Mäschterstick!
Ja, unser Palz, weinlich-süß
war noch e Bläckel Paradies.
De Herrgott hot sei Werk betracht,
dann hot er hämlich zu sich g'sacht:
Des fruchtbar Stickel Pälzer Land
braucht a Verwalter mit Verstand,
wo des Juwel mit Liebe pflegen
un Feld un Wald un Rewe hegen.
Ich mach en b'sonnre Menscheschlag,
un diesmol schaff ich bloß am Daag,
dass ich kää Fehler iwwersieh
un nix verhunz, ich geb mer Mieh!“

So formt Gott aus em Lehmeberg
sei erschtes Pälzer Menschewerk:
Aus ganz verschieden große Bolle
duut er die änzelve Dääle rolle
un jeden Handgriff gut dorchdenke
un in Details sich neiversenke.

De Körper scheint em prompt gelunge:
Der is stabil un leicht gedrunge,
die Schultre bräät un bärestark,
des Kreiz ganz kräftich bis uffs Mark,
die Bää un Ärm sin tadellos
un norr die Händ sin e bissel groß!
„Ich mach dich Pälzer schää robuscht,
weil'd sicherlich fescht schaffe muscht,
lernsch ramsche, wuhle, bis ans End,
drum loß ich a die große Händ!“
So denkt de Herrgott, der allmächtig
un er is stolz, sei Werk werd prächtlich!..
„Doch was nutzt so e Körperhüll,
wann ich se nit mit Läwe füll?
so hot der lieue Gott sinniert
un Innereien installiert:

Er setzt e Muschterläweer ei,
als Filter fer de Pälzer Wei,
e schääni Milz, groß vuun Format,
zusätzlich, als „Reserverad“,
en Mage noch, fer Speise, schwere,
wie Läwwerworscht un Quellkrummbeere
un widderrum, um zu filtriere
fer alle Fäll e Päärle Niere.
D' Bauchspeicheldrüs werd ganz perfekt
noch in en Hohlraum neigelegt.
Ganz dief, im Unnerstock vum Schoß
verstaut er's G'schlechtliche un' die Bloos
un in dee letschte dunkle Eckle,

do duut er dann die Därn versteckle.
Doch's beschte Stick im Bauch, im plump,
des is un bleibt e gudi Bumb:
E fröhlich Herz, vun Lieb beseelt,
des hot dem Pälzer jetzt noch g'fehlt.
Drum setzt er so e Kraftwerk ei
's muss alles jo vollkomme sei!

Jetzt war de Pälzer fascht perfekt,
do hot de liewe Gott entdeckt:
Dem fehlt jo noch en g'scheischde Kopp,
en Hals mitsamt dem Gorgelknopp
un aus me kläänre Lehmeklicker
do formt er dann de Hals mit Schlicker
„Grad bei me Pälzer is der wichtisch ,“
bemerkt er so am Rand ganz flüchtich,
dann holt er'ne Lehmebrocke bei
un steigert sich von Neiem nei.
Schun widder schöpft er auserm Volle
un duut en Pälzer Dickkopp rolle:

De Mund, die Aache und die Ohre
sin ruck-zuck auserm Lehm gebore
un so e Weinaas, pälzisch „Zinke“
duut mitte drin im G'schicht jetzt blinke!
E Zung, recht kundich fer de Wei,

die baut er noch ins Mailsche ei,
e Schaltzentrale, namens „Hirn“,
die setzt er owe in de Birn
un a e Stimm, paar Phon zu laut,
die hat er in de Hals gebaut.
Er legt e Leitung fer sei Blut
un gibt em Nerve stark un gut
un mit de Allmacht, seiner große,
dud er ihm e Seel ei'bloose..

Kaum war's Modell dann zammeg'strickelt,
do hot's Gott in de Sunn getrickelt
un sellesmol war's ziemlich häß...
aus alle Pore kummt de Schwääß:
De Pälzer, der is zammeg'schnerrt
un statt getrickelt, fascht verderert!

Also:

Schun seit de Schöpfung jedenfalls
hän'd Pälzer halt en truckne Hals
un jeder wäß jetzt ganz gewiß,
warum de Pälzer dorschtich is !!!!

Verfasser unbekannt

*Zur Verfügung gestellt von Heinz Sann, Dirmstein und
dem Redaktionskreis des Gemeindebriefes Gerolsheim/
Dirmstein*



Gottesdienste



Heßheim

Beindersheim

■ SEPTEMBER

Sonntag, 05. September
10.30 Uhr Konfirmation

Kein Gottesdienst

Sonntag, 12. September
11.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 19. September
10.30 Uhr Konfirmation

Kein Gottesdienst

Sonntag, 26. September
11.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst

■ OKTOBER

Sonntag, 03. Oktober
9.30 Uhr Familiengottesdienst zu
Erntedank

11.00 Uhr Familiengottesdienst zu
Erntedank

Sonntag, 10. Oktober
11.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17. Oktober
9.30 Uhr Gottesdienst

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 24. Oktober
11.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 31. Oktober
9.30 Uhr Gottesdienst

11.00 Uhr Gottesdienst

■ NOVEMBER

Sonntag, 7. November
11.00 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 14. November
9.30 Uhr Gottesdienst

11.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 17. November
19.00 Uhr Gottesdienst
zum Buß- und Bettag

18.00 Uhr Gottesdienst
zum Buß- und Bettag

Sonntag, 21. November
17.00 Uhr ökum. Gottesdienst zum
Ewigkeitssonntag

11.00 Uhr Gottesdienst zum
Ewigkeitssonntag

Sonntag, 28. November
11.00 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent

Bitte achten Sie auch auf die Mitteilungen im Amtsblatt und auf der Homepage, da eine langfristige Planung ist zurzeit nicht möglich ist.

Gebetskalender

Der Gebetskalender bietet monatlich die Möglichkeit, sich jeden Tag im Gebet einem Anliegen zuzuwenden und es in Verbundenheit mit anderen Christen der Gemeinde vor Gott zu bringen.

- 1 die Einsamen und Verwitweten
- 2 Hilfsorganisationen in Krisengebieten
- 3 um Vergebung und Versöhnung
- 4 Körperlich und seelisch Kranke
- 5 Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
- 6 arme und reiche Menschen
- 7 Kinder, die Gewalt und Missbrauch seelisch und körperlich erleben
- 8 Bitte und Dank – körperliche und seelische Gesundheit
- 9 um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
- 10 Völker, die unter Krieg und Not leiden
- 11 die Regierungen in unserem Land, dass sie klug entscheiden
- 12 Fürbitte und Dank - Medizinisches Personal, Einzelhandel, Polizei
- 13 die Trauernden und Verzweifelten



- 14 die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
- 15 alle, die durch Corona um Arbeit & Existenz besorgt sind
- 16 alle, die in Angst und Nöten sind
- 17 Familien, Väter und Mütter
- 18 die Pfadfinder und die Jugend
- 19 die Evangelische Kirche der Pfalz
- 20 Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
- 21 Zuversicht und Vertrauen
- 22 die, die einen lieben Menschen verloren haben
- 23 Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis
- 24 unsere eigenen Nachbarn
- 25 Leute, die wir schwierig finden oder mit denen wir im Streit liegen
- 26 alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
- 27 Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
- 28 unsere Konfirmanden & Präparanden
- 29 Presbyterien und die Ökumene
- 30 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde
- 31 Senioren in unserer Gemeinde

Volle Pulle ins Wohin

Meine Eltern wollten vom christlichen Glauben nicht viel wissen. Deshalb habe ich kaum etwas davon mitbekommen. Das, was ich über Jesus Christus wusste, waren Vorurteile und die Meinungen meines überzeugt atheistischen Vaters. Ich war ein ganz normaler Jugendlicher wie 100.000 andere auch. Warum ich das so betone?

Ich war zwölf, als mein Vater mit der Freundin meines Bruders durchbrannte. Meine Familie brach auseinander Ganz normal. Ähnliches passiert in jeder dritten Familie heutzutage. Ich hatte kein gesundes Elternhaus, vorher nicht, und nach der Trennung meiner Eltern natürlich erst recht nicht.

Mein Vater zog in die Stadt. Ich wohnte mal bei Mutter, mal bei Vater, war innerlich leer, zerrissen, kaputt. Mir war der Boden unter den Füßen weggezogen. In mir drin war alles zerrissen. Mein Vater sagte zu mir: „Mama ist an allem schuld!“ Mutter meinte immer: „Geh nicht mehr zu Vati, das tut dir nicht gut!“ Ich mochte beide und verkraftete es einfach nicht, dass sie sich nicht mehr lieb hatten, dass sie sich vor meinen Augen zankten.

Mit 13 Jahren habe ich mich oben an einen Steinbruch gestellt, so etwa 80 Meter tief. Ich stand direkt am Rand und habe gezählt: „Eins, zwei, drei ...!“ Warum ich bei „drei“ nicht gesprungen bin, weiß ich bis heute noch nicht. Wahrscheinlich war ich einfach zu feige dazu.

Orientierungslos

Meine Familie - zerbrochen. Keine Orientierung mehr! Als Jugendlicher suchte ich den Sinn im Leben und fand keinen. Da war ein riesiges Loch in meinem Herzen, ein Loch, das sich durch nichts ausstopfen ließ. Sehnsucht! Die Sehnsucht nach Gott - aber das wusste ich damals noch nicht!

Was habe ich nicht alles gemacht, um diese Sehnsucht zu stillen; zu rauchen angefangen, bald schon eine Schachtel am Tag. Nächte durchzechte mit falschen Freunden. Später habe ich in einer Fabrik, wo ich gejobbt habe, eine Literflasche Nitro-Verdünnung mitgehen lassen. Das Zeug habe ich geschnüffelt bis zum Umfallen. Zum Glück war die Flasche nach einem halben Jahr leer, und irgendwie hatte ich selbst keine Lust mehr darauf!

Wenn ich nach Hause kam, drehte ich die Stereoanlage auf volle Pulle und hob ab im Musikrausch. Abends machte ich das in der Disco. Von den „Scorpions“ war ich mehr abhängig als von dem Nitrozeug. Später versuchte ich die Sehnsucht in meinem Herzen mit materiellen Dingen zu stillen, „Eine noch größere Stereoanlage musst du haben“, sagten meine Freunde, „die und die Platte muss her“, „eine neue Spiegelreflexkamera brauchst du“ hieß es, „diese Klamotten musst du haben“, „ein flotter Mazda ist das Mindeste für einen Schüler ...“.

Und sie sagten mir: „Wenn du noch nie mit einer Frau geschlafen hast, dann fehlt dir was!“ Also habe ich mir all diese Dinge, die ich scheinbar so brauchte, angeeignet. Das Auto war zwar nur ein Renault 4, aber das tat's auch.



Sehnsucht nach mehr

Was kam bei all dem heraus? Scheinbare Befriedigung, manchmal für Stunden, manchmal für Minuten, manchmal nur für Sekunden. Aber eines passierte immer: Die Befriedigung war nach einer begrenzten Zeit weg. Einfach weg, spurlos verschwunden.

Was blieb, war das Loch in meinem Herzen, die Sehnsucht. Und das Verrückte daran: Diese Sehnsucht wuchs. Manchmal nahm ich sie gar nicht mehr wahr, aber sie war da und meldete sich immer wieder zu Wort! Es hat richtig weh getan. Sehnsucht. „Gott, du bist mein Gott, den ich suche, es dürstet meine Seele nach dir ...“. Die Worte aus Psalm 63 habe ich ursprünglich nicht in der Bibel entdeckt.

Es war ein kleines, christliches Konzert. Und da hat die Band das Lied angestimmt: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche, es dürstet meine Seele nach dir.“ Ich weiß das noch wie heute, weil mir diese Sätze so sehr aus dem Herzen sprachen. Damals wusste ich nicht, dass es Worte aus der Bibel sind. Ich war einfach selbst auf der Suche nach Gott...

Du brauchst Jesus

Mit 19 Jahren habe ich von einer Schulkameradin zum ersten Mal das Evangelium gehört. Dieses 15-jährige Mädchen erklärte mir bei einer gemütlichen Tasse Kaffee: „Wenn du Jesus kennst und stirbst, dann hast du ewiges Leben - wenn du Jesus aber nicht kennst und stirbst, dann bist du tot - für immer! Verloren - aus! Keine Chance! Du brauchst Jesus! - Sonst hast du kein Leben nach dem Tod!“

So klar sagte sie das, ich hätte sie am liebsten da sitzen gelassen. „Rutsch mir doch den Buckel runter mit deinem doofen Glauben“, hätte ich ihr am liebsten gesagt, aber Ich tat's nicht. Und so hat sie mich sogar zu diesem christlichen Konzert ein- geladen. Auf dem Weg - es war schon dunkel ich mit meinem kleinen Renault. Vor mir ein Fiat Uno - der hatte gerade mal 60 drauf Den musste ich einfach überholen - natürlich in der Kurve - der Mensch braucht doch Nervenkitzel, oder?

Aber was dann kam, das war zu viel Action! In der Kurve - ich war genau neben dem Uno - kamen mir plötzlich rasend schnell zwei Lichter entgegen. Mein eigener Tacho stand am Anschlag - irgendwo zwischen 120 und 140. Die Lichter vom entgegenkommenden Auto rasten näher. Im letzten Moment riss ich am Lenkrad - Augen zu!

Mit dem Leben davongekommen

Der erste Gedanke, als ich aufblickte und die leere Straße vor mir sah: „Tot - jetzt müsste ich eigentlich tot sein! Aber ich bin noch gefahren, der Motor dröhnte: „Noch mal davongekommen.“ Frontalaufprall mit über 120, das hätte ich nicht überlebt. Der nächste Gedanke: „Gott hat mir mein Leben neu geschenkt.“

Ich kam bei dem oben erwähnten Konzert an. Ich habe geheult. Mit zitternden Knien setzte ich mich am Rand irgendwohin. Dort fand mich meine Schulkameradin. Ich sagte nur eines zu ihr: „Bitte bete mit mir.“ Sie hat das

getan: „Jesus nimm mein ganzes kaputtes Leben und mach etwas Gutes draus, vergib mir alle meine Schuld sagte sie, und ich sprach ihre Worte nach.

Seither bin ich Christ. Bei Jesus konnte ich den ganzen Müll meines bisherigen Lebens abladen. Gott hat von einem Moment auf den nächsten das Loch in meinem Herzen gefüllt. Ich habe sofort gespürt, dass sich was verändert. Diese innere Leere, Gott hat sie weggenommen, die Sehnsucht gestillt. Und ich durfte sehen, wie Gott mein kaputtes Leben in die Hand genommen hat und wirklich Neues daraus wurde.

Nach meinem Abitur habe ich die Ausbildungen zum Redakteur und zum Grafikdesigner gemacht. In diesen Berufen bin ich heute in der Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG) tätig, einem Werk, das mit 350 Missionaren in 71 Ländern die Frohe Botschaft von Jesus Christus verbreitet.

Ich bin froh, dass Gott mich gerade in diesen Dienst gestellt hat, denn bei der DMG erlebe ich täglich, wie Menschen aus aller Welt von Jesus hören, dem Einzigen, der das Loch in unserem Herzen, die innere Sehnsucht nach Gott, wirklich stillen kann.

Theo Volland www.DMGint.de

aus: komm 4/09, Abdruck mit freundlicher Genehmigung (df)



EINWURF

Haben wir wirklich die Wahl?

Spielen Sie gerne? Nicht die klassischen Gesellschaftsspiele, sondern Spiele am Handy, am PC, an der Konsole. Falls ja, dann sind Sie bestimmt schon einmal diesem Spiel begegnet: die Sims. Eine Simulation, in der man seine selbsterstellten Personen durch den Alltag steuert, immer mit einem Auge auf die Bedürfnisleisten der Sims. Denn werden diese rot, zum Beispiel weil mein Sim von mir nicht zum Kühlschrank oder ins Bett geschickt wurde (oder – Klassiker – weil ich die Poolleiter entfernt habe), kommt irgendwann der Sensenmann und holt die Seele meines Sim. Allmächtig bestimme ich über jeden einzelnen Aspekt im Leben meines Sim. Klar, die Sims haben in den neueren Versionen ihren eigenen Willen und gehen auch mal allein auf die Toilette, bevor ein Unglück passiert. Aber sobald ich eine neue Aktion anklicke, folgen Sie der Aufgabe, die ich ihnen gegeben habe.

Und wenn man nach ein paar Minuten- okay, ehrlicherweise eher Stunden - Spielspaß das Spiel beendet und wieder in den Alltag zurückkehrt, dann kommt mir gerne folgender Gedanke: wäre es nicht toll, wenn ich meine Kinder und meinen Mann genauso steuern könnte? Ein Klick auf den Ehemann – Geschirrspülen auswählen – zack, das Geschirr wird gespült. Ein Klick auf Kind 1 – Hausaufgaben erledigen – zack, Hausaufgaben gemacht. Klick auf mich – neuen Beruf wählen – zack, endlich Archäologin. Ich könnte den ganzen Tag meine Familie herumkommandieren und den perfekten Alltag gestalten.

Ist es vielleicht so auf einer anderen Ebene? Was, wenn Gott uns so steuert? Wenn wir versuchen, Entscheidungen für unser Leben zu treffen, aber Gott hat bereits alles für uns entschieden? Wenn er unser Schicksal bereits festgelegt hätte? Wäre das nicht großartig? Egal, wie ich mich entschiede - für die Konsequenzen wäre ich nicht verantwortlich. Denn da ist jemand, der die Entscheidung für mich getroffen hat und zusehen muss, dass er den Fehler wieder ausbügelt. Keine Qual der Wahl.

Andererseits möchte ich nicht herumkommandiert werden. Und meine Familie ganz sicher auch nicht. Und zum Glück ist unser Schicksal nicht festgelegt, denn Gott hat uns alle mit einem freien Willen ausgestattet. Wozu hätten wir den, wenn alles schon vorherbestimmt wäre? Wir haben die Qual der Wahl – das ist gut, weil wir die Macht über uns selbst haben. Und es ist schlecht, weil wir damit für unser Tun selbst verantwortlich sind.

Erfolge oder Misserfolge im Leben sind nicht vom Schicksal bestimmt. Möchte ich ein bestimmtes Ziel erreichen, muss ich Anstrengung und Kraft investieren. Aber dabei sind wir nicht allein: Gott begleitet uns dabei.

(nf)



5 Fragen an ...

**FÜR MICH HEIßT
CHRIST*IN SEIN ...**

mich mit meinen Stärken
und Schwächen
angenommen zu fühlen
und die Möglichkeit zu
haben, mich um andere in
der Gemeinde bemühen
zu dürfen, wenn es
gewünscht wird

**EIN LEBEN OHNE
GLAUBE, LIEBE,
HOFFNUNG WÄRE ...**

2

für mich, wie ein Leben
in Dunkelheit, nicht
lebens- und
wünschenswert.

KIRCHE UND KIRCHENGEMEINDE HEIßEN FÜR MICH ...

mit einer christlichen Gemeinschaft leben und wirken
zu können.

Liebe, Freiheit und Zuspruch anzunehmen und
Verantwortung, Trost und Hilfe im Sinne der Kirche
weiterzugeben.

... Ingrid Wirth

Presbyterin in Beindersheim



**BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER
ODER ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT
MEINER KINDHEIT VERÄNDERT ...**

dass die Kirche nicht nur ein Gebäude
mit Kirchturm und Pfarrer ist, wo unser
Herrgott alles sieht.

Kirchengemeinde bedeutet für mich seit
vielen Jahren eine große
verantwortungs- und verständnisvolle
Gemeinde, die jedem Hilfe und
Begleitung bietet, der sie haben
möchte. Früh habe ich gelernt, dass
Kirche auch Arbeit und Verantwortung
im Einsatz für hilfeschuchende Menschen
bedeutet.

Auch, dass die Kirche ein großer
Arbeitgeber ist, der zum Wohle Aller
arbeitet und dies heute noch vielen
Menschen nicht bewusst ist.

**WAS ICH GOTT/JESUS IMMER SCHON
MAL FRAGEN WOLLTE? WO HABE ICH
GOTTES NÄHE/BEISTAND SCHON MAL
GESPÜRT?**

Wissen würde ich schon gerne, ob mein
Weg, den ich gehe und gegangen bin,
wirklich der für mich bestimmte Weg ist.

Hilfe habe ich hin und wieder erhalten,
wenn ich mich sehr stark bemüht habe,
alles gegeben habe und nicht weiter
kam. Dann war sie da, die Hilfe Gottes
mit Klarheit, Einsicht und anderen
Lösungsmöglichkeiten.

Dazu fällt mir ein Spruch ein, den mir
einmal eine ältere Schwester gesagt
hatte:

„und wenn du glaubst es geht nicht
mehr, kommt irgendwo ein Lichtlein her“.

Lasst uns aufeinander *achthaben*
und einander *anspornen*
zur *Liebe* und zu *guten Werken*.

Hebräer 10,24

